



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Euro-Fälschungskämpfungskonferenz im Bundesministerium für Inneres.

Strategien gegen Euro-Fälscher

Experten von Europol und Eurojust, der EU-Staaten und Kroatiens sowie des US-Secret Services berieten bei einer Konferenz in Wien über Strategien und Schwerpunkte der Euro-Fälschungskämpfung.

Der Euro zählt neben dem US-Dollar zur weltweit wichtigsten Währung. Je nach wirtschaftlichen Sektoren sind bestimmte Valuten bevorzugt. Ein wesentlicher Punkt für den Erfolg des Euros als globale Währung ist die Sicherung und Stärkung seiner Integrität. Dabei steht der Aspekt der Euro-Fälschung im Vordergrund.

Auf Initiative des österreichischen Innenministeriums fand am 16. und 17. September 2010 im Innenministerium in Wien eine Konferenz zum Thema Euro-Fälschung statt. Organisiert wurde das Treffen vom Bundeskriminalamt, der Wirtschaftsabteilung des BMIs und der nationalen Europol-Stelle. An der Konferenz nahmen hochrangige Vertreter aller EU-Staaten und Kroatiens sowie vom US-amerikanischen Secret Service, von Europol und Eurojust teil. Hauptthema war die Analysedatei „Soya“, die bei Europol zur Bekämpfung der Euro-Fälschung ein-

gerichtet ist. In dieser Datei (Analytical Work File, AWF), die von moderner Analysesoftware unterstützt wird, werden Informationen und Erkenntnisse über Eurofälschung gesammelt und analysiert. Bei der Konferenz in Wien

informierten Experten im Rahmen dieses AWFs über laufende Operationen und allgemeine Tendenzen in der Geldfälschung. Es wurden kurzfristige operative Schwerpunkte festgelegt und mittelfristige Strategien abgeglichen.

Die Delegationsmitglieder besuchten unter anderem die Diensthunderteilung in Wien und zeigten sich beeindruckt vom hohen Ausbildungsstand der österreichischen Diensthunde. Besonders interessierten die Besucher die auf Aufspürung von Falschgeld spezialisierten Hunde.

EURO-ZONE

Ab Jänner 17 Staaten

Seit der Einführung der gemeinsamen Währung Euro 1999 bzw. 2002 mit der Ausgabe von Euro-Banknoten und Euro-Münzen hat sich die Zahl der an dem Euro-System beteiligten Staaten von elf auf 16 der 27 EU-Staaten erhöht. Zuletzt übernahmen Malta, Zypern und die Slowakei den Euro.

Mit Jänner 2011 wird Estland ihre „Krone“ als nationale Währung aufgeben und zur Euro-Zone wechseln.

Weniger Sicherstellungen. Derzeit befinden sich etwa 13 Milliarden Euro-Banknoten im Umlauf. Im ersten Halbjahr 2010 kam es zu Sicherstellungen von 387.000 gefälschten Euro-Banknoten. Mehrheitlich werden nach wie vor 20- und 50-Euro-Scheine gefälscht. Beide zu einem Anteil von jeweils etwa 40 Prozent. 98 Prozent der gefälschten Euro-Scheine wurden inner-

FOTO: ALEXANDER TUMA



Diensthundeabteilung Wien: Die Falschgeldexperten interessierten sich vor allem für die Bargeld- und Dokumentenspürhunde.

halb der Euro-Zone sichergestellt. Der Rest verteilte sich auf die verbleibenden EU-Länder und zu einem noch geringeren Anteil auf den Rest der Welt. Nennswerte neue Typologien wurden in letzter Zeit nicht verzeichnet. Die Geldfälscher griffen auf bewährte Methoden der Fälschung zurück.

Zentralstelle Europol. Zu den Aufgaben der Europäischen Zentralbank (EZB) gehören unter anderem die Entwicklung der technischen Sicherheit, die Festlegung der Sicherheitsmerkmale, das Design, technische Spezifizierungen, die Prüfung von Noten bei der Umwechslung, Maßnahmen zur Kopiersicherheit und die Bankomatensicherheit. Die EZB wird bei diesen Aufgaben von ihrem Analysezentrum und der Arbeitsgruppe der Zentralbank für Fälschungsbekämpfung sowie von den Nationalbanken der EU-Staaten unterstützt. Europol ist als Zentralstelle für die Bekämpfung der Euro-Fälschung zuständig. Europol kommt in diesem Kooperationsmechanismus und in Verbindung mit nationalen Strafverfolgungsbehörden eine besondere Funktion zu. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf transnationale kriminelle Strukturen gelegt.

Mit der Erweiterung des Europol-Mandates durch den Ratsbeschluss vom 29. April 1999 war Europol auch für die Prävention und die Bekämpfung der

Geldfälschung und der Bekämpfung der Fälschung anderer Zahlungsmittel zuständig. In der Übergangsphase zur Einführung des Euro konnten in Zusammenarbeit mit anderen zuständigen Institutionen Maßnahmen zur sicheren Umsetzung getroffen werden. Das erfolgte in Übereinstimmung mit dem Rahmenbeschluss (2000/383/JI) des Rates vom 29. Mai 2000, geändert mit Beschluss 2001/888/JI vom 6. Dezember 2001, über die Verstärkung des Schutzes vor Geldfälschung im Hinblick auf die Einführung des Euros.

Mit dem Beschluss (2005/511/JI) des Rates vom 12. Juli 2005 über den Schutz des Euros vor Fälschung durch Benennung von Europol als Zentralstelle zur Bekämpfung der Euro-Fälschung wurde das europäische Polizeiamt als zentrale Stelle im Hinblick auf die Euro-Fälschung festgelegt.



Im ersten Halbjahr 2010 wurden 387.000 gefälschte Euro-Banknoten sichergestellt.

Operative Unterstützung. Eine Unterstützung für die Mitgliedstaaten in der Prävention und Bekämpfung der Euro-Fälschung, die Drittstaaten und Drittstellen, wie Interpol und Eurojust einschließt, sofern ein Abkommen besteht, bezieht sich auf die Einrichtung von Dateien zu Analysezwecken (AWF). Die Einrichtung eines AWFs wie „Soya“ erfolgt, soweit dies zur Wahrnehmung der Aufgaben von Europol notwendig ist. Nach einer Überprüfung der Datenschutzkommission und einem Projektplan wird das AWF eröffnet und umgesetzt.

Die Erkenntnisse werden von den betroffenen Mitgliedstaaten und anderen Quellen unter Prüfung der rechtlichen Zulässigkeit über sichere Leitungen angeliefert und in der Europol-Zentrale in Den Haag unter strengen Vertraulichkeitsregeln analysiert. Nach kurzer Zeit bekommen die Strafverfolgungsbehörden ein Feedback, das sie in ihren Ermittlungen einbeziehen können. Für Österreich hat sich die Mitwirkung im Bereich der Euro-Fälschung bewährt und zu operativen Maßnahmen geführt. Neben den Analysedateien hat sich die Nutzung des Europol-Informationssystems bewährt. Europol bietet weitere Services an, etwa Expertise, technische Unterstützung, Frühwarn-Messages, Training, Joint-Investigation-Teams sowie finanzielle Unterstützung bei Ermittlungen.

F. K. S.